



STOMP THE YARD

USA | 2007
Verleih: Sony Pictures

Filmlänge: 117 Minuten
Kinostart: 17.05.2007

Genre	Tanz- und Musikfilm, Drama, Coming-of-Age
Regie	Sylvain White (Musikclip- und Werbespot-Regisseur)
Choreographie	Dave Scott, Jesus Maldonado
Drehbuch	Gregory Anderson, Robert Adetuyi
Kamera	Scott Keavan
Musik	Sam Retzer
Darsteller	Columbus Short (DJ) Meagan Good (April) Darrin Henson (Grant) Ne-Yo (Rich) u.v.a.
Empfohlen FSK	ab Klasse 7 / ab 12 Jahre ab 12

Fächerempfehlungen (fächerübergreifendes Arbeiten)

Musik ▪ Sport ▪ Sozialkunde, Gemeinschaftskunde ▪ Englisch ▪ Deutsch ▪ Ethik/Religion

Thematische Anknüpfungspunkte

Jugendkultur ▪ Choreographie, Tanz & Musik: Stepping, Street-Dance, HipHop ▪ (afroamerikanische) Bruderschaften / Studentenverbindungen ▪ Gemeinschaft-Solidarität ▪ "American Dream" ▪ Klassenkonflikte ▪ Liebe

Inhalt

In den Underground-Clubs von Los Angeles sind der 19-jährige DJ und sein jüngerer Bruder Duron die Champions. Bei Streetdance-Battles tanzen sie ihre Kontrahenten in Grund und Boden. Mit diesem Talent machen sich die beiden Straßenkids allerdings nicht nur Freunde: nach einem weiteren Sieg mit hohem Wetteinsatz werden sie eines Nachts von ihren Konkurrenten angegriffen und die „Battle-Zone“ verlagert sich vom Dancefloor auf die Straße. Die Auseinandersetzung endet mit einem Schuss – und Duron stirbt in den Armen seines Bruders DJ.

Nach dem Prozess vor dem Jugendgericht zieht DJ zu seinen Verwandten in eines der sozial besseren Viertel von Atlanta. DJ lässt das Ghetto von L.A. hinter sich und schreibt sich an der angesehenen Truth-Universität ein. Gleich zu Beginn seines Studiums macht er bei einer Party auf dem Campus die Bekanntschaft mit den beiden Stepping-Verbindungen "Mu Gamma Xi" und "Theta Nu Theta" - zwei mächtigen Bruderschaften, die sich weit über den sportlichen Wettkampf hinaus rivalisierend gegenüber stehen.

Bei einer ihrer Dance-Shows wird DJ von seiner tänzerischen Vergangenheit eingeholt und nach einem expressiven Tanzsolo im lokalen Club buhlen die beiden Stepping-Clubs Mu Gamma und die Theta Nu um die Gunst des Bewegungskünstlers. Mitten im Training für die nahenden Meisterschaften stehend, wollen sich beide Studentenverbindungen mit Unterstützung von DJs außerordentlichen "Streetstyle-Moves" den namhaften Titel sichern.

Der Einzelgänger allerdings scheint sich weniger für die Privilegien der beiden verfeindeten Studentenverbindungen zu interessieren als viel mehr für April, die Frau seiner Träume. Was die Sache jedoch kompliziert macht: April ist mit Grant, dem arroganten Anführer und besten Tänzer der Mu Gammas liiert. Um diesen zu provozieren, steigt DJ beim unterlegenen Team ein und beschreitet einen steinigen Weg, der von Klassenkampf, Mobbing und Intrigen gepflastert ist. Beim finalen Kräfteressen zwischen den beiden Studenten-Gruppen wird dieser jedoch mit dem ruhmvollen Meisterschaftstitel belohnt und mündet im Happy-End der Liebesgeschichte.

Hintergrundinformationen

Stepping

Ein komplexer Tanzstil, der verschiedene rhythmische Muster der Hände, Füße und des Körpers vereint.

(Definition aus dem Trailer zu STOMP THE YARD)

Energiegeladene Tanzchoreographien bilden das pulsierende Herzstück in STOMP THE YARD, in dem sich rhythmisch-dynamische Body-Percussion mit schnellen, ruckartigen und kraftvollen "Moves", sportlichem Kampf und der unterhaltsamen Show einer Tänzergruppe vor anfeuerndem Publikum zusammenfügen. Musik entsteht in den Tanzclubs "Mu Gamma Xi" und "Theta Nu Theta" durch trainierte Körperbewegung und Muskelkraft. Töne und Rhythmus werden mit Händen und Füßen durch synchrones Auftreten (Stepping), Aufstampfen (Stomping) und Klatschen (Clapping) von der Gruppe erzeugt. Der Körper wird zum Instrument, wobei die einzelnen Körperteile unterschiedliche Klangfarben erzeugen.

Für STOMP THE YARD kreierten die beiden Choreographen Dave Scott und Jesus Maldonado eine neuartige, von afrikanischen und modernen Streetstyle-Elementen beeinflusste Art des Steppings, eine Synthese aus klassischen und innovativen Stilen sowie Tanzbewegungen:

"Traditionalisten werden sich über das althergebrachte Stepping freuen, die klaren Linien und Präzision. Jüngere Zuschauer werden das Flipping, die Salti und das Krumping kennen" (Choreograph Dave Scott).

Choreographie

Choreographie (griechisch: Tanzschrift) bedeutete ursprünglich die "Notation", also die Aufzeichnung der Bewegungen des Chores im griechischen Drama, wurde dann aber später zur Aufzeichnung aller Tanzbewegungen. Heute versteht man darunter vor allem die Komposition und das Einstudieren von Bewegungen und Bewegungsabläufen beim Tanz – ob kurzer Solo- oder Showtanz, oder aber mehrstündige Inszenierung eines Tanztheaterstückes mit vielen Personen.

Ein Choreograph ist der kreativ-künstlerische Gestalter einer Tanzschrift. Im Tanztheater ist er zugleich auch der Regisseur des Stückes, beim Musical oder Film arbeitet der Choreograph gemeinsam mit dem Regisseur.

Dave Scott: Choreograph von STOMP THE YARD

Als Autodidakt zählt der Tänzer Dave Scott niemand anders als Michael Jackson zu seinen größten Inspirationen. Scott imitierte zunächst die Schritte, die er als Teenager in Videos und in Filmen wie Breakin' (1984) und Beat Street (1984) sah. Er besuchte dank eines Basketball-Stipendiums die Weber State University in Utah und erhielt dort die Möglichkeit, die Eröffnungsnummer für einen bekannten Rapper zu tanzen. Innerhalb kürzester Zeit tanzte und choreographierte er daraufhin für erfolgreiche Künstler wie BRIAN McKNIGHT, TYRESE GINUWINE und BOW WOW. Scott verhalf den R&B-Teenager-Idolen B2K zu ihrem Mehrfach-Platin-Erfolg, indem er ihren Stil und ihre Tanzschritte prägte. Auch das Filmdebüt von B2K, STREET STYLE (2004), wurde von Scott choreographiert. Scott ist derzeit ein gefragter Choreograph für Filme, Werbespots, Videos und Live-Shows.

Tanzen als Sprachrohr: Wurzeln & Traditionen des Stepping

"Dem großen Teil der amerikanischen Bevölkerung ist Stepping unbekannt – bis jetzt. Wir hatten die Gelegenheit, einen tiefgehenden Blick auf diese Welt zu werfen, mit dem die Menschen, die noch nichts darüber wissen, auch etwas anfangen können. Gleichzeitig werden aber selbst Steppingfans diesen Blick realistisch finden."

(Will Packer, Produzent von STOMP THE YARD)

Die Wurzeln des Steppings lassen sich auf ein umfangreiches Erbe aus Rede-, Tanz- und Gesangs-Performances zurückverfolgen, die ab ca. 1880 unter den schwarzen Goldminenarbeitern in Johannesburg praktiziert wurden. Diese kreierten den als **"African Gumboot"** bekannten Tanzstil als Reaktion auf ihre entwürdigenden Arbeits- und Lebensbedingungen, die von rassistischer Unterdrückung der Apartheid und hemmungsloser Ausbeutung ihrer Arbeitskraft geprägt waren. Der Name des **"Gummistiefel-Tanzes"** bezieht sich auf die Schuhe, welche die Arbeiter in den Minen aus gesundheitlichen Gründen tragen mussten.

Da persönliche Gespräche unter den schwarzen Arbeitern von den Weißen mit einem strikten Redeverbot unterbunden wurden, suchten die Arbeiter nach neuen Formen der Kommunikation, die nur sie verstehen konnten. Die einzigen "Instrumente", die den Minenarbeitern geblieben waren, waren ihre Körper, ihre eigene Sprache aus Rhythmus und Musik sowie ihre Arbeitsschuhe – und so entwickelten sie durch rhythmisches Schlagen auf die Gummistiefel, durch Aufstampfen, Trommeln, Kettenrasseln und traditionelle afrikanischen Elemente wie stoßartige Körperbewegungen und koordinierte Tanzfiguren eine Art geheime Morse- und Klangsprache, die künstlerisch immer weiter entwickelt wurde. In der **nonverbalen Kommunikationsform des Tanzes** erzählten sie durch Gesten, Körperhaltungen und Lautmalereien von ihrem bedrückenden Leben, den sozialen Missständen und extremen Situationen, von Familie, Heimweh und Liebe, parodierten aber auch die Bewegungen der Offiziere und kommentierten gestisch die Wachen, ohne dass diese es bemerkten.

Einige Unternehmen begannen, den besten Tänzern eigene Tanzgruppenbildungen zu gestatten, und ließen diese beispielsweise als Touristenattraktion Besuchern der Minen vortanzen, die nicht erkannten, welche Kritik an der Kolonialpolitik sich in den Tänzen verbarg. Nach und nach formten alle Minengesellschaften eigene Tanztruppen, die auf firmeninternen Plätzen auch gegeneinander, und quasi in ersten "Tanz-Battles", antraten.

Auch in den USA wurde der "Gumboot-Dance" auf den Volksfesten der Weißen als Attraktion eingesetzt, wo der südafrikanische Tanz mit weiteren traditionellen Tänzen anderer Ethnien fusionierte. Einwanderer unterschiedlichster Kulturen veranstalteten Tanz-Wettbewerbe, um ihre besten Bewegungen vorzustellen. Dabei schauten sie Schritte, Töne und Rhythmen voneinander ab und kombinierten diese mit ihrem individuellen Stil. Im Laufe der Zeit verschmolzen diese Stile, wobei Volkstänze afrikanischen, schottischen und irischen Ursprungs den stärksten Einfluss hatten. Auch für den **klassischen Steptanz** (englisch: tap-dance, tapping) gilt der Gumboot-Dance als ein Vorläufer. Während bekannte weiße Steptänzer wie Fred Astaire, Gene Kelly oder Ginger Rogers Aluminiumplatten unter ihre Sohlen schraubten und Karriere im Varieté-Theater, in Broadway-Musicals und in Hollywood-Filmen machten, blieben viele der kreativsten afroamerikanischen Beinarbeiter aufgrund des starken Rassismus jener Zeit weitgehend unbekannt.

Traditionelle afroamerikanische Bruder- und Schwesternschaften auf den Campus-Colleges der USA formalisierten den afrikanischen Tanzstil in der Mitte des 20. Jahrhunderts und modernisierten den Gumboot-Tanz mit harten, präzisen Steppingschritten. So entwickelte sich das **"Stepping"** und wurde zu einem essenziellen Element schwarzen Collegelebens. Heute gibt es zahlreiche Bruder- und Schwesternschaften unterschiedlichster Ethnien, die für Stepping bekannt sind. Sie bereichern den

Tanzstil mit vielschichtigen neuen Choreographien und entwickeln ihn weiter. Seinen Vorläufern entsprechend, beinhaltet Stepping im Allgemeinen Elemente des Clappings (Klatschen) und des Stompings (Stampfen). Der Tanz dient nach wie vor als Sprachrohr für Tänzer und Publikum, die auch unmittelbar miteinander in Kontakt treten. Neben akrobatischen Elementen gehören in manchen Performances auch Elemente wie Feuer, Explosionen, andere Spezialeffekte sowie gefährliche Stunts zur Performance. Einige Formen des Steppings binden auch Gegenstände wie Stöcke oder Schwerter in ihren Tanz mit ein.

In den vergangenen Jahren machten insbesondere Steppshows zu Funk-, Soul- und HipHop-Musik und in jüngerer Zeit auch zu Latino-Rhythmen Furore, was dem Stepping eine völlig neue Richtung gegeben hat und zu weiterer Popularität verhalf. In den USA hat Stepping mittlerweile begonnen, von den Collegen campus-Wettkämpfen auf Highschool- und Grundschulgruppen, auf Musicals, Werbespots, Musikvideos und Filme überzuschwappen.

Auch in STOMP THE YARD werden die fast militärisch anmutenden, traditionellen Gleichschritte des Stepping mit innovativen akrobatischen Streetstyle-Elemente wie Breakdance, Krumping und anderen ähnlichen Unterkategorien kombiniert, die allesamt eng mit den HipHop-Subkulturen in den Großstadtghettos der amerikanischen Ost- und Westküste verwurzelt sind. Auch diese Tanzformen des Break- bzw. Streetdance entwickelten sich Anfang der 1970er als Aufstand gegen harte Lebensbedingungen. Streetdancer diese Tanzformen als nonverbales Kommunikationsmittel, um anhand von emblematischen Gesten und Körperhaltungen die Hoffnungslosigkeit einer vergessenen Unterschicht und die Kritik an sozialen Missständen zum Ausdruck zu bringen.

Rhythmus & Gruppendynamik

Während in der Bruderschaft der Theta Nu Thetas in STOMP THE YARD das traditionelle Stepping praktiziert wird, bringt DJ ruckartige Streetdance-Elemente in die Gruppe, was Sylvester, dem Anführer der Theta Nus ganz und gar nicht gefällt. Er will DJ verdeutlichen, dass Stepping kein Rap-Video ist und fordert den Streetdancer zu einem Battle heraus, in dem alte und neue Bewegungen gegeneinander antreten. Als sich DJ während des Wettsreits in den Vordergrund steppt, tanzt er jedoch am Ziel vorbei: Er erkennt, dass es beim Stepping nicht wie beim Streetdance um ihn, die Entwicklung seiner eigenen Individualität und Originalität, sondern um sein Team geht. Auf seine Entschuldigung hin zeigt sich Sylvester großzügig und bittet ihn, der ganzen Gruppe ein paar seiner Moves beizubringen. So entsteht eine Art Mischung aus traditionellem Stepping und freien, improvisierten Tanzbewegungen – eine Kombination, die der Bruderschaft am Ende den Meisterschaftstitel einbringt.

Die Tanzsequenzen in STOMP THE YARD machen deutlich, dass es beim Stepping insbesondere auch darum geht, Charaktere in einer Gruppe zu versammeln, die gut zusammen funktionieren. Stepping wird oft als förderliches Mittel angesehen, um Gruppenmoral und Zusammenhalt zu verbessern, denn für eine harmonische, gleichförmige Performance müssen die Teams wie gut geölte Maschinen funktionieren, die exakt aufeinander abgestimmt sind, wie Choreograph Dave Scott erläutert: „Der Rhythmus ist so präzise, dass man bei einem Abweichen von nur einer Millisekunde einen ganzen Takt für das Team ruinieren kann. Man muss wirklich zusammenarbeiten und es ist ein wichtiger Teil des ‚Bruderschaften-Systems‘, auf diese Weise Mitglieder zu herausragenden Tänzern zu formen.“

Bruderschaften / Studentenverbindungen

"Es gibt seit Spike Lees School Daze aus dem Jahr 1988 keinen Film mehr, der ein realistisches Porträt des afro-amerikanischen Collegelebens gewagt hat. Wir versuchen, authentisch und wahrhaftig zu sein, und zwar nicht nur bei den spektakulären Steppingszenen, sondern auch im Hinblick auf die Ziele der Bruderschaften, die darin liegen der Gemeinschaft zu helfen und zu dienen"

(Will Packer, Produzent von STOMP THE YARD)

Als DJ von den beiden rivalisierenden Vereinigungen für eine Mitgliedschaft im Stepping-Club angeworben wird, erteilt er beiden Bruderschaften zunächst eine Absage. Sinn und Zweck dieser Studentenverbindungen sind dem einzelgängerischen Battle-Tänzer ebenso wenig ersichtlich wie die Faszination für den Gruppentanz. Erst April kann DJ dazu bewegen, sich auf die Suche nach dem Sinn der Bruderschaften zu begeben. Erste Antworten findet DJ dabei in der "Heritage Hall of Fame", in der sich eine Bildergalerie mit namhaften Schwarzen befindet, die in der Vergangenheit den Weg für unterschiedliche Bruder- und Schwesternschaften bereitet haben: darunter Ikonen der Menschenrechtsbewegung wie Rosa Parks und Martin Luther King bis hin zu Michael Jordan. In diesem Moment versucht STOMP THE YARD eine Brücke entstehen zu lassen, die von den großen Persönlichkeiten der Vergangenheit hin zu den Astronauten, Geschäftsleuten, Entertainern und Politikern von heute führt. In der Tradition der afroamerikanischen Studentenverbindung sieht DJ den idealistischen Hinweis darauf, dass man zusammen halten und die individuellen Stärken kombinieren muss, um eine erfolgreiche Einheit zu werden. Ab diesem Zeitpunkt ändert sich DJs Einstellung zum aktiven Campusleben und dem Tanzen in Steppingteams. Dabei muss er sich zwischen den beiden elitären Bruderschaften "Mu Gamma Xi" und "Theta Nu Theta" entscheiden, die ihn beide als exzellente Ergänzung für ihre jeweilige Stepping-Gruppe ansehen. Seine Wahl fällt auf "Theta Nu Theta" und er bemerkt schnell, dass es in der Verbindung nicht nur um Stepping, sondern um dauerhafte Freundschaft geht.

"Fraternities" (Bruderschaften) und "Sororities" (Schwesternschaften) sind an amerikanischen Universitäten äußerst populär und besitzen großen Zulauf. Die Namen der Studentengruppen setzen sich zumeist aus zwei oder drei Buchstaben des griechischen Alphabets zusammen, weshalb die Clubs oft auch als "Greek system" bezeichnet werden. Die einzelnen Buchstaben stehen zumeist im Zusammenhang mit dem Leitgedanken der Verbindungen. Die Verwendung der griechischen Buchstaben begann mit der ersten dieser Verbindungen, der "Phi Beta Kappa"-Gemeinschaft, die sich im Jahr 1776 gründete. Phi, Beta und Kappa waren die Initialien des geheimen griechischen Mottos "Philosophia biou kubernetes" / "Liebe der Weisheit, Leitlinie des Lebens, das für Außenstehende der Bruderschaft verschlüsselt blieb.

In der Regel ist der Weg in eine Bruderschaft lang. Bevor man offiziell und in einem Aufnahme ritual zum "Bruder" ernannt wird, muss man im sogenannten "Pledging", der "Einschwörung" und Einweisung in das Leben der Verbindung beweisen, dass man dieser Ehre auch würdig ist. "Pledges" müssen in dieser Initiierungsphase alles über die Geschichte der Bruderschaft lernen und in verschiedene Aufgaben ihre Teamfähigkeit, ihre Solidarität und Verschwiegenheit unter Beweis stellen. Neben Fraternities, denen es in erster Linie um soziale Kontakte und Freizeitbeschäftigung geht, gibt es "professional fraternities", die nur Studenten einer Fachrichtung aufnehmen. Diese exklusiven Studentenverbindungen sind von ihren Aktivitäten her deutlich auf den Dienst an der Gemeinschaft, der Weiterbildung und beruflichen Unterstützung ihrer Mitglieder ausgerichtet und eröffnen ein großes Netzwerk, das für den sozialen Aufstieg und die berufliche Karriere förderlich sein kann. Gute Noten sind in vielen Verbindungen Voraussetzung, um Mitglied zu bleiben. Sinken die Leistungen, wird Nachhilfe angeordnet. Darüber hinaus engagieren sich viele Fraternities auch sozial und veranstalten neben Parties und sportlichen Wettkämpfen auch Wohltätigkeitsveranstaltungen.

Offizielle Website zum Film

<http://www.stomptheyard.de/index.php>

Lektüretipps

George, Nelson: XXX. Drei Jahrzehnte HipHop (Orange Press, 2002)

Umfassender Überblick über den amerikanischen HipHop.

Krekow, Sebastian (Hrsg.): Hip Hop Lexikon (Imprint Verlag, 1999)

Nachschlagewerk mit Erklärungen der HipHop-Tanzelemente.

Loh, Hannes/Güngör, Murat: Fear of a Kanak Planet. HipHop zwischen Weltkultur und Nazi-Rap (Hannibal Verlag, 2002)

Geschichte des so genannten Migrant-HipHop.

Toop, David: Rap Attack. African Jive bis Global HipHop (New York, 2000)

Standardwerk des amerikanischen Hip Hop.

Weiterführende Links

Body-Percussion im Musikunterricht

Vorschläge zum Erlernen von rhythmischer Sicherheit und zur Erkundung von Rhythmen ohne Instrumente, nämlich durch Body-Percussion, im Musikunterricht werden auf diesen Seiten beispielhaft vorgestellt und illustriert.

http://www.vobs.at/musik/html_dokumente/Bodypercussion%20index.htm

HipHop Dossier auf "Arte"

Der deutsch-französische Kulturkanal Arte hat zum Thema „HipHop“ ein fundiertes und umfangreiches Online-Dossier zusammengestellt. Hier finden Sie unter anderem ein HipHop-Lexikon, Informationen über die Geschichte des HipHop und Porträts

<http://archives.arte-tv.com/musique/hiphop/dtext/index.html>

Analyse der Tanzstile der HipHop-Kultur. Bewegungskult und Körperkommunikation

Booklet zu einer DVD über Breakdance und HipHop mit Lexikonteil, der unterschiedliche Streetstyle-Figuren und "Powermoves" ausführlich beschreibt.

<http://www.3sat.de/nano/cstuecke/51986/dvd.pdf>

Über Feedback, Anregungen und Kritik freuen wir uns!

Kontakt: Katrin Miller | BildungsCent e.V. | Am Borsigturm 100 | 13507 Berlin

Tel.: 030 – 4393 3030 | Fax: 030 – 4393 3077

Mail: learningbyviewing@bildungscen.de | Web: <http://www.bildungscen.de>